

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 59 (2017)

Heft: 364

Artikel: Geschichten vom Kino : Ufa Palácio, São Paulo, Brasilien

Autor: Fuhrmann, Wolfgang

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichten vom Kino

23° 32' 37" S 46° 38' 17" W

Ufa Palácio, São Paulo, Brasilien



Berlin, Hamburg, Köln — sie alle hatten ihren Ufa-Palast. Die Universum Film AG oder kurz Ufa: Synonym für deutsche Weltklassefilmproduktionen der zwanziger und dreissiger Jahre, die es mühelos mit grossen Hollywoodproduktionen aufnehmen konnten, und Propagandastaatskonzern der Nazis.

Die hauseigenen modernen Ufa-Paläste dienten als prunkvolle Premiertheater für die Grossproduktionen des Konzerns. Für ein internationales Unternehmen war es naheliegend, auch bei Auslandspremieren angemessene Filmtheater zu finden. Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Weltwirtschaftskrise rückten lateinamerikanische Länder wie etwa Brasilien als neuer Absatzmarkt immer stärker in den Fokus der grossen Produktionsgesellschaften, wobei die US-amerikanischen Konzerne schnell den Markt dominierten. Dennoch fanden deutsche Produktionsfirmen hier ihren Platz, deren Unterhaltungsfilm ihre Popularität in Brasilien vor allem einem hohen technischen Standard und den in den zwanziger Jahren oft anrühenden Sujets verdankten, die Hollywood aufgrund seiner rigiden Zensur nicht zu liefern vermochte. Von deutscher Seite wurden die brasilianischen Kinos von verschiedenen Filmgesellschaften beliefert, aber für das Publikum galt schlichtweg jeder deutsche Film als Ufa-Film, eben als *um filme alemão*.

Mit dem Qualitätslabel «Ufa» liess sich gut verdienen, und so warb bereits 1931 das Colyseo Paulista am Largo do Arouche im Zentrum der Stadt São Paulo mit einem grossen Ufa-Logo über dem Kinobereich, ohne dass eine Vereinbarung mit dem Konzern vorlag. Es sollte Ende Dezember 1935 werden, bis der Ufa-Vorstand seinem

brasilianischen Vertragspartner für das von ihm gepachtete Kino offiziell gestattete, den Namen Ufa-Palast beziehungsweise Ufa Palácio zu verwenden.

Am 13. November 1936 eröffnete dieser mit 3139 Plätzen an der Lebensader der Stadt, der Avenida São João. Geladen war, was Rang und Namen hatte: Vertreter aller Filmfirmen, Vertreter der Stadt und des Bundesstaats sowie Repräsentanten der Ufa, die eigens mit dem Zeppelin nach São Paulo kamen (der am Tag der Eröffnung werbewirksam über dem Palácio eine Ehrenrunde drehte).

Mit dem Ufa Palácio präsentierte sich die Ufa in Technik und Architektur in einem der modernsten Kinosäle seiner Zeit, gebaut von Rino Levi, einem der prominentesten Architekten der brasilianischen Moderne. In nur sechs Monaten Bauzeit, von Mai bis Oktober, errichtete Levi ein Kino mit einer völlig neuen Akustik und einer aus mehr als zwanzigtausend Lampen bestehenden indirekten Beleuchtung. Ein derart modernes Kino hatte der südamerikanische Kontinent bis dahin noch nicht gesehen. Für die lokale Presse war das Kino direkt einem Buch von H. G. Wells entsprungen. Im 60 Meter tiefen und 18 Meter hohen klimatisierten Projektionsaal wurde die Leinwand von Zeiss-Ikon-Projektoren und dem Siemens-Klangfilm-System zum Leben erweckt. Das im Innern mit Wandteppichen und Ornamenten aus Deutschland ausgestattete Kino wurde von der Presse als Denkmal der deutsch-brasilianischen Freundschaft und des Kulturaustauschs gewürdigt.

Der Premierenabend war sowohl für die Ufa als auch für den brasilianischen Partner ein einziger Triumph. Zum Auftakt des Abends spielte das

Orchester des Centro Musical de São Paulo die Ouvertüre aus der Oper «Salvador Rosa» des brasilianischen Komponisten Antonio Carlos Gomes, gefolgt als Vorgeschmack auf den Hauptfilm von einer symphonischen Bearbeitung der Operette «Boccaccio» von Franz von Suppé. Die beiden Tonkurzfilme Grupo escolar de Butantã (über das berühmte seriologische Forschungsinstitut der Stadt) und As cartas vôm sobre o oceano (ein Kulturfilm über den Briefverkehr zwischen Deutschland und Brasilien) stimmten das Publikum tontechnisch auf das ein, was nun kommen sollte: die Operettenverfilmung Boccaccio von Herbert Maisch mit Ufa-Stars wie Willy Fritsch, Heli Finkenzeller und Paul Kemp. Das Publikum war begeistert, ebenso überschwänglich waren die Berichte der Presse in den folgenden Tagen. Man war sich einig, dass man eine Veranstaltung der höchsten Klasse in einem technisch perfekten Kino von höchstem Komfort, offen und luxuriös, erlebt hatte.

São Paulo respektive der Ufa Palácio sollte nur der Auftakt in einer Reihe von weiteren Lichtspielhäusern der Ufa in Brasilien werden. Im April 1938 reiste der Auslandschef des Konzerns nach Rio de Janeiro, um die Gründung einer eigenen brasilianischen Ufa-Kinokette, der Ufa Palácios do Brasil Limitada, in die Wege zu leiten. Ein Entwurf für einen Ufa Palácio in Recife im Nordosten des Landes lag bereits fertig in Levis Schublade. Aber mit dem Verbot der deutschen Sprache und der Einschränkung deutscher Kulturveranstaltungen, die auf den Kriegsausbruch folgten, lösten sich die Pläne der Ufa in Luft auf. Wenige Monate nach Ausbruch des Kriegs wurde der Ufa Palácio in Art Ufa Palácio und 1940 endgültig in Art Palácio umbenannt.

Wie zahlreichen innerstädtischen Kinos in Brasilien fiel auch dem Ufa beziehungsweise Art Palácio das Schicksal zu, ab den achtziger Jahren als Pornokino zu enden. Im Zuge der Eröffnung von grossen Einkaufszentren mit ihren Multiplexen in den Aussenstadtteilen, die wirtschaftlicher waren und mehr Sicherheit versprachen, verwarhlerten São Paulos Prachtstrassen und Vorzeigekinos von einst. 2012 wurde das Kino geschlossen, und sein Eingang dient heute als Standort für Strassenhändler und als Schlafstätte für Obdachlose. Überlegungen der Stadt, den einstmals grössten und modernsten Kinosaal für kulturelle Veranstaltungen zu nutzen, haben sich bis heute nicht realisiert.

Wolfgang Fuhrmann